

Stadt Seßlach

Landkreis Coburg



Stadt Seßlach, Marktplatz 98, 96145 Seßlach

Per E-Mail:
konsultation@netzentwicklungsplan.de

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin

Stellungnahme der Stadt Seßlach, Landkreis Coburg, zum Netzentwicklungsplan 2025 - Version 2015 - 1. Entwurf (NEP 2025) im Konsultationsverfahren

Die Stadt Seßlach lehnt den Netzentwicklungsplan 2025 – Version 2015 – 1. Entwurf, und dabei insbesondere

- die Trassenvorschläge des Projekts „P44/P44mod“ durch den westlichen und östlichen Landkreis Coburg und
- die HGÜ-Trassen (Gleichstromtrassen) DC 5/DC 6 in den Szenarien
- A 2025 - DC5 mit 2 GW zwischen Wolmirstedt und Gundremmingen/Gundelfingen
- B 1 2025- DC5/DC6 mit 2 x 2 GW zwischen Wolmirstedt und Gundremmingen/Gundelfingen
- B 1 2025 Variante GG - DC5G/DC6G mit 2 x 2 GW zwischen Wolmirstedt und Gundremmingen/ Gundelfingen
- B 2 2025 - DC5/DC6 mit 2 x 2 GW zwischen Wolmirstedt und Gundremmingen/Gundelfingen)
- C 2025 – DC 5 mit 2 GW zwischen Wolmirstedt und Gundremmingen/Gundelfingen

kategorisch ab.

Gründe:

1. Besondere und allgemeine Betroffenheit

Die Stadt Seßlach wäre von den o.g. Szenarien der geplanten HGÜ-Trassen unmittelbar betroffen und als touristisches Kleinod im Coburger Land („Klein-Rothenburg“) erheblich negativ in seiner tragenden Entwicklungssäule beeinflusst. Gleiches gilt für die Maßnahme P44 im 380kV-Netz.

Fernruf: 09569 / 9225 – 0 (Vermittlung)

E-Mail: Info@sesslach.de

Konten:

Sparkasse Coburg - Lichtenfels
IBAN: DE30 7835 0000 0092 5414 08
BIC: BYLADEM1COB
Raiffeisen-Volksbank Ebern
IBAN: DE67 7706 1425 0002 2209 03
BIC: GENODEF1EBR

Internet: www.sesslach.de

Öffnungszeiten:

<u>Bürgerbüro:</u>	Mo. - Fr.	8.00 – 12.00 Uhr
	Mo.	13.00 – 18.00 Uhr
	Di. - Do.	13.00 – 16.00 Uhr

Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Gesprächstermin, um Wartezeiten zu vermeiden!

Dabei sind die Städte und Gemeinden im Landkreis Coburg durch die zahlreichen Verkehrsprojekte (ICE-Neubautrasse, BAB A 73, B 4 – Umgehung Rödental, 380-kV-Leitung Altenfeld - Redwitz) bereits jetzt schon so stark belastet, dass zusätzliche Trassen von den Menschen, der Landwirtschaft, der Natur und der gesamten Umwelt nicht zu verkraften sind.

Die Stadt Seßlach lehnt es daher ab, dass vorhandene Verkehrsstrassen immer wieder dazu genutzt werden, neue, parallel verlaufende Infrastrukturtrassen zu rechtfertigen, mit der Begründung, dass dadurch die Eingriffe in die Natur minimiert werden. Auf diese Weise mussten die Städte und Gemeinden im Coburger Land schon die BAB A73 und die 380-kV-Leitung Altenfeld-Redwitz in Kauf nehmen, die parallel zur ICE-Neubautrasse gebaut wurden. Die Stadt wendet sich entschieden gegen eine „Überbündelung“ der bestehenden Infrastrukturtrassen mit neuen Leitungsbauprojekten.

Den Menschen im Landkreis Coburg werden durch jede dieser neuen Trassen erhebliche zusätzliche Belastungen zugemutet.

Der Landkreis Coburg verkraftet in keinem seiner Teilräume weitere Leitungen!

2. Eingriffe in die Planungshoheit der Stadt

Die Stadt Seßlach befürchtet zusammen mit allen Städten und Gemeinden im Coburger Land erhebliche Eingriffe in ihre Planungshoheit und Entwicklungsfähigkeit.

Durch die Überspannung mit Freileitungen wird die bauliche Nutzbarkeit dieser Flächen hinsichtlich der möglichen Stellung von baulichen Anlagen und deren Höhe eingeschränkt. Sollten die Leitungen als Erdverkabelung ausgeführt werden, wird die bauliche Entwicklung der betroffenen Flächen gänzlich unmöglich gemacht.

3. Eingriffe in das Schutzgut Mensch und das Schutzgut Landschaftsbild

Die Stadt wendet sich gegen die weitere Zerstörung des Landschaftsbildes in der Kultur- und Tourismuslandschaft. Die bisherigen Verkehrsprojekte ICE und Autobahn A73 wurden durch Absenkung der Trasse unter das Geländeniveau noch möglichst schonend in das Landschaftsbild eingefügt. Weitere 380-kV-Leitungen mit 70m hohen Masten und Leiterseilen beeinträchtigen das Landschaftsbild weithin sichtbar, die Erholungsfunktion wird erheblich reduziert und das touristische Attraktionspotenzial der Region Coburg erheblich eingeschränkt. Dabei ist gerade die Stadt Seßlach den Strukturwandel mit dem Wirtschaftszweig Tourismus nachhaltig angegangen.

Die Stadt befürchtet durch die von den Leitungen ausgehende elektromagnetische Strahlung negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Wohnbevölkerung, der Erholungssuchenden und Urlauber. Es steht zu befürchten, dass mit neuen Leitungen in Zukunft weniger Touristen das Coburger Land ansteuern werden.

4. Fehlender Nachweis der Notwendigkeit der Trassen – allgemeine Folgen für die Energiewende

Insgesamt ist festzustellen, dass die offiziellen Netzplanungen nach Ansicht der Stadt auf schweren methodischen Fehlern basieren und deshalb einen weit überdimensionierten Netzausbau mit vielen neuen Leitungen fordern. So sind die bereits im Vorfeld der Abschaltung des KKW Grafenrheinfeld von den Netzbetreibern prognostizierten Stromausfälle selbst dann ausgeblieben, als das KKW Grafenrheinfeld vom Netz genommen wurde. Ferner liegt bis heute noch immer kein umfassendes Energiekonzept auf Bundesebene vor.

Die derzeitigen Planungen zielen auch darauf ab, Strom aus fossil befeuerten Kraftwerken in den Neuen Bundesländern nach Süden zu transportieren.

Die Ziele der Energiewende – Reduzierung der CO₂-Emissionen durch verminderten Einsatz fossil befeuerter Kraftwerke – werden hier konterkariert und damit die gesellschaftliche Akzeptanz der Energiewende bedroht. Auch die Bayerischen Planungen der zukünftigen Energieversorgung im Freistaat sind immer noch nicht so fixiert (u.a. Steigerung der Stromerzeugung aus regenerativen Energien vor Ort auf bayerischen Boden, Einsatz von Gaskraftwerken), dass Netzplanungen darauf aufbauen.

Die resultierenden, unnötigen Kosten unvollkommener Planungsansätze müssen von den Stromverbrauchern getragen werden.

Die vorgelegten Netzplanungen optimieren also nicht den Netzausbau, sondern allein den Kraftwerkseinsatz der erneuerbaren und konventionellen Kraftwerke im Norden der Bundesrepublik, ohne dabei die Kosten des dafür erforderlichen Netzausbaus gegenzurechnen.

Es steht im Gegensatz zu den energiepolitischen Zielen des Bundes, wenn das Stromnetz für eine unbeschränkte Einspeisung fossil erzeugten Stroms (auch bei Starkwindeinspeisung) sowie für den ungehinderten internationalen Stromhandel ausgebaut werden soll. Eine solche Entwicklung dient in erster Instanz einer Gewinnmaximierung der großen Energieversorger und Netzbetreiber – das alles auf Kosten der deutschen Stromkunden.

Wir sehen es daher kritisch, wenn im aktuellen Entwurf des Netzentwicklungsplans die heute gegebenen technischen Alternativen nach wie vor unzureichend berücksichtigt werden, insbesondere Maßnahmen zur Erhöhung der stationären Grenzleistung, zur Verbesserung der Netzstabilität und zur Blindstromerzeugung. Kostengünstige Maßnahmen zur Verbesserung der Netzstabilität werden also in den Planungen nur ungenügend berücksichtigt.

Der geplante, völlig überdimensionierte Netzausbau bedroht die Akzeptanz des weiteren Ausbaus der Erneuerbaren Energien in Deutschland und damit letztlich die Akzeptanz der Energiewende.

Seßlach, den 16.11.2015



Martin Mittag
1. Bürgermeister